

Landeszeitung



Foto: Adobe Stock

Mietrückstand!
Was tun?
Seite 6

Heizen & Energie
Zuschuss beantragen
Seite 8

Geld sparen
Öffi fahren
Seite 28

Finanzielle Hilfe beantragen

Das Land Tirol bietet eine Vielzahl an Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten – vom Heizkosten- und Energiekostenzuschuss bis hin zur Wohnbauförderung. Beispiele und Spartipps finden Sie in dieser Landeszeitungsausgabe.



Leicht Lesen:
Infos rund um
Förderungen
Seiten 22 bis 24

Leistbares Wohnen in Tirol

Die Wohnkosten in Tirol sind weiterhin auf einem hohen Niveau, was vielen Menschen in Tirol Sorgen bereitet. Aus diesem Grund setzt sich die Tiroler Landesregierung nach Kräften dafür ein, mit gemeinnützigen Bauträgern dieser Entwicklung gegenzusteuern und das Wohnen

in Tirol leistbarer zu machen. Dabei steht nicht der Gewinn für die Bauträger, sondern der Nutzen für die Bevölkerung im Vordergrund.

Ziel ist es, Wohnraum in hoher Qualität zu schaffen, der zugleich effizient im Betrieb und in der Instandhaltung

ist. Durch eine umweltfreundliche Bauweise und den energiesparenden Betrieb leisten gemeinnützige Bauträger außerdem einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Tipp: Sie interessieren sich für eine Wohnung eines gemeinnützigen Bauträgers? Dann melden Sie sich in der Gemeinde, in der Sie gerne wohnen möchten. Dort erhalten Sie alle Informationen und erfahren, wann eine gemeinnützige Wohnung für Sie zur Verfügung steht. ■



Foto: Shutterstock

Gemeinnützige Bauträger in Tirol

- 13 gemeinnützige Bauträger in Tirol
- Insgesamt 70.000 Wohnungen

2021:

- 1.355 neue Wohnungen
- 320 Millionen Euro Bauvolumen

„Repariert statt ausrangiert“

Handy, Fernseher oder Waschmaschine kaputt? Nicht wegschmeißen, sondern reparieren lautet die Devise: Mit dem Reparaturbonus gibt es vonseiten des Bundes einen Zuschuss von bis zu 200 Euro. Damit wird ein Anreiz geschaffen, defekte Elektrogeräte reparieren zu lassen, anstatt diese zu ersetzen. Es

werden jeweils 50 Prozent der Reparaturkosten (bis maximal 200 Euro) für alle elektrischen Haushaltsgeräte übernommen. Die Mittel stammen aus EU-Fonds. Bis 2026 werden insgesamt 130 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Unter www.reparaturbonus.at kann mit wenigen Klicks einer der mehr als 1.200 teilnehmenden Partnerbetriebe gefunden werden. Anschließend auf „Reparaturbon erstellen“ klicken und innerhalb weniger Minuten 50 Prozent der Kosten für die Reparatur zurückholen. ■



Foto: Shutterstock

Webtipp

Online laufend informiert sein: Neben dem Webauftritt www.tirol.gv.at finden sich auch auf den Social-Media-Kanälen des Landes laufend aktualisierte Informationen.

#unserlandtirol auf Facebook, Twitter, Instagram und Youtube abonnieren und Neuigkeiten aus Tirol erfahren! ■

Weitere Informationen dazu finden Sie hier:

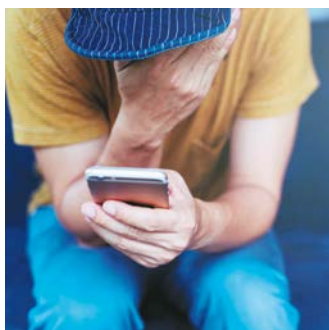




Verein DOWAS
hilft, vermittelt
und unterstützt.
— SEITE 7



**Unterstützungen &
Vergünstigungen**
für Mamas, Papas
und Familien
— SEITE 12



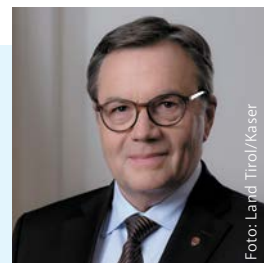
Rat & Hilfe
bietet der Psycho-
soziale Krisendienst.
— SEITE 16



50 Jahre
50 Projekte
— SEITE 30

Gewinnspiel

— SEITE 31



**Liebe Tirolerinnen,
liebe Tiroler!**

Sie halten eine weitere Ausgabe der Tiroler Landeszeitung in Händen – eine, die in besonders herausfordernden Zeiten erscheint und Orientierung geben soll. Orientierung über eine Vielzahl an Förderungen und Unterstützungsleistungen, die von vielen Menschen in Tirol gerade jetzt benötigt werden.

Denn die Teuerungswelle macht leider auch vor Tirol nicht Halt. Hohe Energiekosten und Lieferengpässe haben Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft, wodurch auch in Tirol die Preise an den Zapfsäulen, in der Baubranche und im Lebensmittelregal steigen. Schlussendlich ist jede und jeder davon betroffen. Besonders hart trifft die Teuerung aber die Menschen, die bereits jetzt mit den ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln kaum über die Runden kommen. Umso wichtiger ist es, dass vor allem sie von treffsicheren Unterstützungsleistungen auf Bundes- und Landesebene profitieren.

In dieser Landeszeitungsausgabe finden Sie Informationen zu kürzlich initiierten Unterstützungs- und Entlastungspaketen des Landes Tirol wie dem erweiterten Heizkosten- und dem neuen Energiekostenzuschuss sowie der Erweiterung der Mietzinsbeihilfe. Wir wollen Sie aber auch auf bestehende Förderungen hinweisen. Keine Unterstützungsmaßnahme, die Einzelpersonen, Familien oder Unternehmen helfen kann, soll ungenützt bleiben.

So enthalten die folgenden Seiten wesentliche Informationen zu Sozialleistungen und deren Beantragung. Auch die breite Palette an Unterstützungen für Kinder, SchülerInnen und Familien sowie Förderungen vonseiten der TIWAG und der TIGAS im Hinblick auf die Strom- und Gasversorgung sind in dieser Landeszeitungsausgabe beschrieben.

Auch wenn die derzeitige Situation herausfordernd ist, dürfen wir unseren Optimismus nicht verlieren. Es soll auch nicht auf jene Dinge vergessen werden, die es zu feiern gilt. Die Arge Alp hat heuer ihr 50-jähriges Bestandsjubiläum, das wir im Rahmen des Vorsitzes des Landes Tirol gemeinsam feiern wollen. Am 25. Juni 2022 findet in Landeck ein großes Arge Alp-Fest bei kostenlosem Eintritt statt, zu dem ich Sie herzlich einlade.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund!

Ihr **Günther Platter**
Landeshauptmann von Tirol



Foto: Adobe Stock

Finanzielle Entlastungen im Kampf gegen die Teuerungswelle

Herr Landeshauptmann, auch in Tirol ist die derzeitige Teuerungswelle – nicht zuletzt ausgelöst durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine – zu spüren. Inwieweit können Sie der Tiroler Bevölkerung Unterstützung zusichern? An den Zapfsäulen, bei der Energie oder im Lebensmittelregal: Auch die Tirolerinnen und Tiroler sind derzeit von den Teuerungen betroffen. Diese gilt es abzufedern. Es ist Aufgabe der Politik, an verschiedenen Schrauben zu drehen, sodass den Menschen noch Geld zum Leben bleibt. Auch wenn der Staat oder das Land derartige Auswirkungen nicht zu 100 Prozent ausgleichen können, ist es dennoch ein Gebot der Stunde, zu handeln und

den Menschen zu helfen. Denn es geht nicht nur darum, ob Menschen eine Arbeit haben, sondern vor allem darum, ob sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen. Ich kann versichern, dass wir uns mit allen Kräften dafür einsetzen, die Teuerungen abzufedern.

Was benötigt es jetzt? Es braucht jetzt vereinte Kräfte – vom Bund über die Länder bis hin zu den Gemeinden – um die Tirolerinnen und Tiroler bestmöglich zu unterstützen. Im Hinblick auf Steuerentlastungen muss der Bund zu seiner Verantwortung stehen und der Bremsklotz „Kalte Progression“ abgeschafft werden. Denn auch wenn die Einkommen an die Inflation

und damit an die aktuellen Entwicklungen angepasst werden, kann es nicht sein, dass diese durch höhere Steuern wieder aufgefressen werden. Auch auf Landesebene setzen wir verschiedene Hebel in Bewegung, die ebenfalls zu Entlastungen führen sollen.

Welche Förderungen und Unterstützungsleistungen wurden in Tirol initiiert? Vor einigen Wochen haben wir den BezieherInnenkreis des Heizkostenzuschusses erweitert und einen neuen Energiekostenzuschuss eingeführt. Es handelt sich hierbei um einen einmaligen Zuschuss von bis zu 500 Euro für einkommensschwächere Haushalte, um deren



Foto: Land Tirol/Kaser

LH Günther Platter sichert der Tiroler Bevölkerung im Hinblick auf die derzeitige Teuerungswelle Unterstützung zu.

Energiekosten decken zu können. Davon können in Tirol rund 45.000 Haushalte profitieren.

Zudem haben wir kürzlich die Mietzinsbeihilfe erweitert, sodass auch in Sachen Wohnen mehr Menschen von Unterstützungsleistungen des Landes profitieren. Denn gerade die hohen Wohnkosten sind in Tirol eine große Herausforderung. Die Mieten übersteigen die finanziellen Möglichkeiten vieler Menschen und auch die Schaffung eines Eigenheims ist für viele kaum zu stemmen. Daher wurde auch die Wohnbauförderung erweitert und dabei ein spezieller Fokus auf junge Menschen bzw. Familien gelegt, sodass sie die Möglichkeit haben, sich durch geförderten Wohnbau etwas Eigenes aufzubauen. Denn es ist nicht der Sinn arbeiten zu gehen, nur um über die Runden zu kommen.

Wie wird sich die Situation in Tirol weiter entwickeln? Im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation gehen Expertinnen und Experten davon aus, dass die derzeitige Situation weiter-

hin angespannt bleiben wird. Aktuell erleben wir eine massive Steigerung der Energienachfrage. Dies führt zu einem deutlichen Anstieg der Preise, die sich bereits vor Ausbruch der Ukraine-Krise auf einem sehr hohen Niveau befanden. Gesteigerte Energiepreise führen dazu, dass die Teuerung in weitere Bereiche des täglichen Lebens übergreift. Energie ist schließlich ein wesentlicher Produktionsfaktor für Unternehmen – allen voran für die Industrie und das produzierende Gewerbe. Das hat Auswirkungen auf die heimischen Betriebe, deren Produktionskosten und letztlich auch auf Privatpersonen. Eine exakte Prognose, wie sich die weltweite Situation weiter entwickeln wird, ist nur schwer möglich. Umso wichtiger ist es, dass auf Entwicklungen rasch reagiert wird.

Wie bereitet sich Tirol dennoch auf die kommende Zeit vor? Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Tirolerinnen und Tiroler sehr ernst. Das Land Tirol befindet sich in kontinuierlichem Austausch mit den Sozialpartnern, um bestmöglich auf künftige He-

erausforderungen in Tirol – Stichworte Teuerung, Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Lage – vorbereitet zu sein. Hier beraten Vertreterinnen und Vertreter des Landes Tirol, der Wirtschafts- und Arbeiterkammer Tirol, Industriellenvereinigung Tirol, AMS Tirol, der Landwirtschaftskammer Tirol, dem ÖGB Tirol und der Bildungsdirektion Tirol.

Reichen die derzeitigen Maßnahmen aus? Österreich und Tirol müssen den internationalen Vergleich in Sachen Hilfen und Förderungen nicht scheuen. Wir müssen aber sicher an weiteren Schrauben drehen, sodass die Unterstützung tatsächlich dort ankommt, wo sie benötigt wird: Bei den Tirolerinnen und Tirolern. Wir beobachten die Entwicklungen ganz genau, um entsprechende Maßnahmen setzen zu können. Dabei ist es auch wesentlich, auf die zahlreichen Unterstützungen des Bundes zur Entlastung der Bevölkerung zu verweisen. Gleichzeitig setzt das Land Tirol seit jeher auf ein umfassendes Förderkonzept für Familien oder Klein- und Mittelunternehmen sowie zahlreiche Unterstützungsleistungen im Sozialbereich. Die Menschen in Tirol können sich auf ein starkes Sozialnetz verlassen, das Hilfe bietet, wenn sie benötigt wird. ■

Bettina Sax

Übersicht Förderungen und Entlastungsmaßnahmen

Von Familienförderungen über jene für Klein- und Mittelunternehmen bis hin zum Heizkosten- und Energiekostenzuschuss des Landes: Auf Bundes- und Landesebene gibt es verschiedene Förderungen, die nicht nur in Krisenzeiten dafür da sind, die Menschen bei der Deckung ihrer Lebenshaltungskosten zu unterstützen.

Eine Übersicht verschiedener Förderungen und finanzieller Entlastungsmöglichkeiten finden Sie unter www.tirol.gv.at/entlastung

Mit der Miete im Rückstand? Die Delogierungsprävention Tirol hilft aus!

Für rasche und zielgerichtete Hilfe bei drohendem Wohnungsverlust richtete das Land Tirol im vergangenen Sommer den „Mietrückstandsfonds“ ein und stellt dafür 300.000 Euro bereit.

Als Sonderleistung der Delogierungsprävention - DELO Tirol ist der Mietrückstandsfonds insbesondere für jene MieterInnen bestimmt, bei denen es aufgrund aktuell hoher Kosten sowie pandemiebedingter Nachwirkungen – oft zum ersten Mal – mit der Miete knapp wird. Bis Mitte April 2022 wurden bereits 235 Haushalte mit insgesamt 258.000 Euro aus dem Mietrückstandsfonds unterstützt.

Die Delogierungsprävention leistet kostenlose und auf Wunsch anonyme Beratung. Gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln die MitarbeiterInnen der DELO realistische Lösungsansätze, damit die BewohnerInnen entweder in den eigenen vier Wänden bleiben oder eine Alternative in Anspruch nehmen können.

So läuft es ab:

Die DELO klärt in einem Erstgespräch die Gesamtsituation der KlientInnen ab, nimmt Kontakt mit den VermieterInnen und der Hausverwaltung auf, erstellt bei Bedarf einen Haushalts- und Finanzplan und unterstützt bei der Antragstellung auf einmalige Unterstützung zur Deckung der Mietrückstände. Ebenso helfen die MitarbeiterInnen der Delogierungs-



Foto: Shutterstock

prävention bei der Abklärung und Beantragung von Versicherungs- und Sozialleistungen, finanziellen Unterstützungen sowie miet- und verfahrensrechtlichen Fragen. Eng zusammengearbeitet wird dabei mit anderen Beratungsstellen, zu welchen betroffene Menschen bei Bedarf weitervermittelt werden. Seit die Delogierungsprävention Tirol im Jahr 2016 ihre Arbeit aufgenommen hat, konnte durch ihre Intervention der Wohnraum von über 2.000 Haushalten gesichert werden. ■

Mara Dorfmann

DELO Tirol

Beratungsstelle Innsbruck

Kapuzinergasse 43/EG
6020 Innsbruck
0664 195 4348
office@delo.tirol

Beratungsstelle Wörgl

Bahnhofstraße 53, 2. Stock
6300 Wörgl
0664 917 9419
E-Mail: woergl@delo.tirol

Beratungsstelle Imst

Christian-Plattner-Str. 6
6460 Imst
0664 167 4854



Foto: Land Tirol/Belger

„Zögern Sie nicht, dieses Hilfsangebot des Landes in Anspruch zu nehmen – am besten bereits gleich zu Beginn des Mietrückstands. In den allermeisten Fällen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Delogierungsprävention nämlich Schlimmeres verhindern und es muss nicht soweit kommen, dass eine Familie ihr Dach über dem Kopf verliert.“

Soziallandesrätin **Gabriele Fischer**

Sozialberatungsstellen des DOWAS helfen bei existenziellen Notlagen

Niederschwellig, vielfältig und rasch unterstützt der Verein DOWAS (kurz für „Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende“) Jugendliche, Erwachsene und Familien, die aus unterschiedlichen Gründen über kein ausreichendes Einkommen verfügen und damit in existenzielle Notlagen geraten.

Im Jahr 2021 nahmen tirolweit über 2.500 Menschen die Angebote der Beratungsstellen in Anspruch. Unterstützung leistet DOWAS insbesondere bei der Existenzsicherung sowie der Arbeits- und Wohnungssuche.

Leben, Wohnen und Arbeiten muss für alle möglich sein

Die MitarbeiterInnen des DOWAS unterstützen ihre KlientInnen bei der Abklärung und Durchsetzung finanzieller Ansprüche – vom Krankengeld über die Mindestsicherung bis hin zur Pension – sowie der Arbeitssuche. Wenn Menschen ihre Wohnung verloren haben, helfen sie bei der Suche nach einer Notunterkunft. Außerdem bietet der Verein Hilfestellung

bei der Suche nach einer leistbaren Wohnung, der Anmietung und den Finanzierungsmöglichkeiten. „Die Wohnungsmarktsituation in Tirol ist aktuell sehr angespannt. Die Lebens- und Wohnkosten zu decken wird daher für viele Menschen – gerade wenn sie ein niedriges oder aktuell kein Erwerbseinkommen haben – immer schwieriger. Hier stellen wir mit den Sozialberatungsstellen Angebote zur Verfügung, die frühzeitig Abhilfe schaffen und die Existenzen von tausenden Menschen in Tirol sichern“, betont Soziallandesrätin Gabriele Fischer.

In engem Austausch steht DOWAS mit anderen spezialisierten Beratungs- und Unterstützungsangeboten in Tirol. Kommt es aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten etwa zu Mietrückständen, vermittelt DOWAS an die Delogierungsprävention (mehr dazu auf Seite 6). Bei komplexen Schuldensituationen wird die Schuldnerberatung eingeschaltet. ■

Mara Dorfmann

Kontakt

DOWAS Innsbruck

Leopoldstraße 18
6020 Innsbruck
0512 57 23 43
ibk@dowas.org

DOWAS Imst (Mittwoch und Donnerstag)

Rathausstraße 1 (Räumlichkeiten der Arbeiterkammer)
6460 Imst
0664 88 2511 80 oder 0664 88 2511 81
imst@dowas.org

DOWAS Kufstein

Unterer Stadtplatz 9
6330 Kufstein
05372 90999
kufstein@dowas.org

DOWAS Wörgl (Donnerstag)

Bahnhofstraße 53/4
6300 Wörgl
05372 90999
kufstein@dowas.org

DOWAS - Chill Out Innsbruck (für Jugendliche/junge Erwachsene)

Heiliggeiststraße 8a
6020 Innsbruck
0512 572121
chillout@dowas.org

Der Fall des Ehepaars E.



Das Ehepaar E. lebte in einer Wohnung, die nach dem Auszug der Kinder zu groß und zu teuer war. Beide sind über 50 Jahre alt und haben gesundheitliche Einschränkungen. Auch wenn die erwachsenen Kinder die Eltern immer wieder finanziell unterstützten, überstiegen die Miete, die Betriebskostenabrechnungen und die laufenden Ausgaben das Haushaltseinkommen des Paares.

Die MitarbeiterInnen von DOWAS unterstützten sie bei den Anträgen für Mindestsicherung, Betriebskosten- und Stromabrechnungen sowie Mietrückständen. Dadurch konnte das Ehepaar zwei weitere Jahre in der Wohnung bleiben und im Anschluss, als eine günstigere Stadtwohnung gefunden worden war, in diese übersiedeln.

Neben der günstigeren Miete verringern Gebührenbefreiungen (GIS, Rezeptgebühr usw.) und finanzielle Unterstützungen wie die Mietzinsbeihilfe die Haushaltsausgaben des Ehepaars E., sodass sich dessen finanzielle Situation nun gebessert hat. Auch bei der Bewältigung der für die diversen Anträge notwendigen Formalitäten leistete DOWAS Unterstützung.

Unterstützung bei Heiz- und Energiekosten



Foto: Shutterstock

Im Rahmen des Heiz- und Energiekostenzuschusses erhalten Bezugsberechtigte bis zu 500 Euro Förderung.



Die Energiekosten werden teurer. Damit die derzeitigen Preissteigerungen nicht zu einer unüberwindbaren finanziellen Belastung werden, bietet das Land Tirol mit dem Heiz- und Energiekostenzuschuss eine spürbare Entlastung für viele TirolerInnen.

Die aktuelle Teuerungswelle trifft viele TirolerInnen und bereitet finanzielle Sorgen. Um diese abzufedern, wurde der BezieherInnenkreis des Heizkostenzuschusses erweitert. Zusätzlich wurde eine neue Förderung, der Energiekostenzuschuss, initiiert. Beide Förderungen betragen jeweils 250 Euro. Insgesamt können damit nun einmalig bis zu 500 Euro an Förderungen für Heiz- und Energiekosten pro Haushalt beantragt werden. Rund 45.000 Haushalte können laut vorliegenden Statistik-Daten in Tirol von diesem Angebot profitieren.





Wer kann eine Förderung erhalten?

Ob eine Förderung beantragt werden kann, ist vom Netto-Einkommen eines Haushaltes abhängig (Monatsbezug zum Zeitpunkt der Antragstellung). Je mehr Menschen in einem Haushalt leben, desto höher ist die Einkommensgrenze festgelegt. Für den Heiz- und Energiekostenzuschuss gelten dabei unterschiedliche Einkommensgrenzen.



HEIZKOSTENZUSCHUSS:

-  Einkommensgrenze für alleinstehende Person: 1.000 Euro pro Monat
-  Einkommensgrenze für Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften: 1.590 Euro pro Monat





Zusätzliche Personen im Haushalt erhöhen die Einkommensgrenze:

-  + ein im gemeinsamen Haushalt lebendes unterhaltsberechtigtes Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe: zusätzlich 260 Euro pro Monat
-  + jedes weitere im Haushalt lebende unterhaltsberechtigtes Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe: zusätzlich 190 Euro pro Monat
-  + eine weitere erwachsene Person im Haushalt: zusätzlich 550 Euro pro Monat
-  + jede weitere erwachsene Person im Haushalt: zusätzlich 380 Euro pro Monat

ENERGIEKOSTENZUSCHUSS:

-  Einkommensgrenze für alleinstehende Person: 1.300 Euro pro Monat
-  Einkommensgrenze für Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften: 2.067 Euro pro Monat

Zusätzliche Personen im Haushalt erhöhen die Einkommensgrenze:

-  + ein im gemeinsamen Haushalt lebendes unterhaltsberechtigtes Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe: zusätzlich 338 Euro pro Monat
-  + jedes weitere im Haushalt lebende unterhaltsberechtigtes Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe: zusätzlich 247 Euro pro Monat
-  + eine weitere erwachsene Person im Haushalt: zusätzlich 715 Euro pro Monat
-  + jede weitere erwachsene Person im Haushalt: zusätzlich 494 Euro pro Monat

Beispiele



Frau B. ist eine alleinstehende Mutter mit einem 5-jährigen Sohn. Ihr Netto-Einkommen pro Monat beträgt 1.150 Euro. Frau B. kann demnach beide Förderungen beantragen und erhält somit 250 Euro Heizkostenzuschuss sowie 250 Euro Energiekostenzuschuss – in Summe also 500 Euro.



Herr und Frau K. sind verheiratet. Ihr gemeinsames Netto-Einkommen pro Monat beträgt 1.950 Euro pro Monat. Herr und Frau K. können demnach den Energiekostenzuschuss beantragen (nicht jedoch den Heizkostenzuschuss) und erhalten somit 250 Euro an Förderungen.



Familie W. – Mutter, Vater, die 13-jährige Tochter und die Großmutter – lebt gemeinsam in einem Haushalt. Ihr gemeinsames Netto-Einkommen beträgt 2.100 Euro pro Monat. Familie W. kann demnach beide Förderungen beantragen und erhält somit 250 Euro Heizkostenzuschuss sowie 250 Euro Energiekostenzuschuss – in Summe also 500 Euro.

Wie, wo und wann kann ein Antrag auf Heiz- und Energiekostenzuschuss gestellt werden?

Anträge können noch bis 31. Dezember 2022 gestellt werden. Das Formular für die Antragstellung finden Sie in Ihrem Gemeindeamt oder online unter www.tirol.gv.at/heizkosten-

zuschuss. Abgeben können Sie das ausgefüllte Formular in Ihrem Gemeindeamt oder beim Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales – Tiroler Hilfswerk entweder vor Ort (Meraner Straße 5, 6020 Innsbruck) oder per E-Mail (tiroler.hilfswerk@tirol.gv.at).

Mehr Informationen zu den Förderungen finden Sie online unter www.tirol.gv.at/heizkostenzuschuss. Gerne helfen Ihnen auch die MitarbeiterInnen der Abteilung Soziales weiter unter der Nummer 0512 508 3693. ■

Konrad Pölzl

Nachhaltiges Heizen in den Gemeinden

Öl und Gas werden aktuell teurer. Gleichzeitig schädigt das Heizen mit fossilen Energieträgern die Umwelt und treibt den Klimawandel voran. Mit dem „Zielszenario Tirol 2050“ forciert das Land Tirol daher den kompletten Umstieg auf erneuerbare Energiequellen wie Biomasseheizungen und Wärmepumpen. Einen wichtigen Beitrag leisten hierbei Gemeinden und Gemeindeverbände. Neben der Förderung von Privatpersonen wurde daher eine zusätzliche Förderung für Gemeinden und Gemeindeverbände ins Leben gerufen. Wird das Heizsystem bei einem Gebäude, deren Erhalter eine Gemeinde oder ein Gemeindeverband ist (etwa Wohnhäuser oder Gemeindeämter), auf erneuerbare Energieträger umgestellt, fördert das Land den Umbau mit bis zu 50.000 Euro.

„Die Preissteigerung, die Versorgungsunsicherheit und die nachhaltigen Schäden für die Umwelt und unser Klima: Die Nachteile des Heizens mit Öl und Gas sind immanent. Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger bringt dagegen viele Vorteile – für uns aber auch für kommende Generationen. Für einen kompletten Umstieg bis 2050 bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Land und den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Gemeinsam können wir beim Heizen den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern verwirklichen und einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten.“

Gemeindelandesrat **Johannes Tratter**



Foto: Land Tirol/Gammerlander



SchülerInnen der PTS Reutte üben sich in der Praxis.



Bildungslandesrätin Palfrader: „Polytechnische Schulen bieten eine optimale Vorbereitung auf den Berufseinstieg.“

Polytechnische Schulen: Brücken zwischen Schule und Beruf

Die vielleicht nicht am meisten beachtete, aber auf ihre Weise dennoch sehr wichtige Schulform im Kanon der österreichischen Bildungsangebote stellen die Polytechnischen Schulen dar.

Sie stehen jenen Jugendlichen offen, die einen frühen Einstieg in das Berufsleben vollziehen wollen, können aber auch als Vorbereitung auf den Besuch einer weiterführenden Schule dienen. Die SchülerInnen absolvieren mit der Polytechnischen Schule ihr 9. Schuljahr, bis zu dem in Österreich allgemeine Schulpflicht besteht.

„Für den Berufseinstieg ist von größter Bedeutung, dass ein junger Mensch abschätzen kann, was ihn erwarten wird, wenn er sich für einen bestimmten Beruf entscheidet“, weiß Bildungs-

landesrätin Beate Palfrader. Daher sei es wichtig, sich anhand einer gezielten Orientierung in einer Vielfalt von Möglichkeiten zurechtfinden zu können. Nur so kann ein möglichst qualifizierter Übertritt in die duale Berufsausbildung, der Kombination zwischen Lehre und Besuch einer Berufsschule, gewährleistet werden. „Genau diese Vorbereitungsarbeit leisten unsere Polytechnischen Schulen und berücksichtigen dabei auch die Interessen, Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler“, so die Landesrätin.

Praxisnahe Ausbildung

Betriebserkundungen und berufspraktische Tage in Lehrwerkstätten, Berufsschulen oder Betrieben sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einer fundierten Entscheidung und gelingenden Berufswahl. Ohne Zweifel ist dabei auch die Unterteilung in einen allgemeinen Unterricht und einen fachbezogenen Unterricht in Fachbereichen hilfreich. Die SchülerInnen wählen einen der Fachbereiche aus, die am jeweiligen Standort angeboten werden und die den verschiedenen Berufsfeldern in der

Wirtschaft entsprechen. Diese Wahlpflichtbereiche teilen sich auf in Metall, Elektro, Bau, Holz, Handel und Büro, Gesundheit, Schönheit und Soziales sowie Tourismus. Darüber hinaus haben die Schulen auch die Möglichkeit, einen zusätzlichen autonomen Fachbereich einzurichten, um dadurch auf regionale Gegebenheiten, aber auch auf Bedürfnisse von Wirtschaftsbetrieben in der näheren Umgebung reagieren zu können. Um den jungen Menschen die Entscheidung für einen der an ihrer Schule geführten Fachbereiche zu erleichtern, steht ihnen am Beginn des Schuljahres eine Orientierungsphase zur Verfügung.

Pilotprojekt „PTS 2020“

Nachdem der PTS-Lehrplan – abgesehen von kleineren Anpassungen – über viele Jahre unverändert geblieben war, wurde mit dem Pilotprojekt „PTS 2020“ an mehreren Schulen in allen Bundesländern ein Prozess zur Weiterentwicklung der Polytechnischen Schule und damit auch zur Überarbeitung des Lehrplanes in die Wege geleitet. Die Erfordernisse der modernen Arbeitswelt haben dabei Berücksichtigung

Polytechnische Schulen in Tirol

28 PTS in ganz Tirol
1.483 SchülerInnen
218 Lehrpersonen

gefunden, müssen doch Berufstätige immer mehr zu Mobilität und Flexibilität bereit sein. Der Lehrplan trägt dieser Entwicklung Rechnung und die Polytechnischen Schulen können gut gerüstet der Erfüllung ihrer Aufgaben nachgehen.

Erfolgsbeispiele in Tirol

Der Polytechnischen Schule St. Johann in Tirol wurde 2019 das Gütesiegel „Gesunde Schule Tirol“ verliehen. Sie ist seit 2021 „Expert.Schule“ mit nachgewiesener eLearning-Erfahrung im Rahmen der Initiative „eEducation Austria“ des Bildungsministeriums und war in der Kategorie Werkstück siegreich beim Holz-Wettbewerb von pro:Holz Tirol im Juni 2021. Bereits 2019 konnte der 1. Platz beim Bau-Lehrlings-Casting der Bauinnung Tirol erzielt werden.

Die Polytechnische Schule Telfs wurde im Jahr 2014 mit dem Österreichischen Schulpreis und im Jahr 2017 mit dem PTS-Projektpreis „Raum und Zeit für Helden von morgen“ ausgezeichnet. Sie bekam überdies das PTS-Gütesiegel 2017/2018 verliehen. Ein Schüler der Schule konnte als Bundessieger beim Jugendredewettbewerb des Jahres 2018 hervorgehen. Das „Technikerteam“ der Schule wurde für das Projekt „Building Bridges“ im Rahmen des Werkstätten-Unterrichts im Homeschooling während der Coronapandemie mit dem Teacher's Award 2021 der österreichischen Industriellenvereinigung in der Sonderkategorie „Lehren und Lernen in Corona-Zeiten“ ausgezeichnet.

Die Polytechnische Schule Reutte kann unter anderem auf zwei Förderprei-

se des Bildungsministeriums für das Projekt zum Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“ sowie auf drei erste und einen zweiten Platz im Rahmen des „Playmit Award“ der vergangenen Jahre verweisen.

„Die Polytechnischen Schulen mit ihren Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Lehrpersonen verdienen Wertschätzung und Anerkennung für ihre vielfältigen und engagierten Leistungen bei der Erfüllung ihrer Brückenfunktion zwischen Schule und Beruf. Durch eine gediegene Vorbereitung der Jugendlichen legen sie für ihre Schülerinnen und Schüler die Basis für einen gelungenen Eintritt in die Berufswelt“, ist LRⁱⁿ Palfrader überzeugt. ■

Bernhard Deflorian

Beihilfen für die Mietunterstützung werden erhöht

Die in Relation zu den Einkommen hohen Lebenshaltungskosten in Tirol stellen eine breite Bevölkerungsschicht vor große finanzielle Herausforderungen – anhaltend hohe Energiekosten sind eine zusätzliche Belastung. Deshalb hat die Tiroler Landesregierung die Wohnbeihilfe und die Mietzins- und Annuitätenbeihilfen deutlich erhöht. Insgesamt werden die Beihilfen um 6,7 Mio. Euro erhöht.

Doch was bedeutet die Erhöhung genau? Erstmals soll auch der untere Mittelstand erfasst werden. Hier wird besonders auf die Familien geschaut:

So bekommt eine Alleinerzieherin mit einem Kind beispielsweise bei einem Einkommen von 1.800 Euro monatlich (inklusive Urlaubs- und Weihnachtsgeld) künftig rund 3.300 Euro jährlich an Beihilfe. Bei einer Familie mit zwei Kindern und einem Einkommen von 2.000 Euro ergibt die neue

Rechnung rund 4.400 Euro jährliche Beihilfe. Ein Einpersonenhaushalt mit einem Monatseinkommen von ca. 1.500 Euro wird jährlich rund 1.900 Euro erhalten.

Weitere Informationen dazu unter [tirol.gv.at/zuhause](https://www.tirol.gv.at/zuhause) ■

Kontakt

Abteilung Wohnbauförderung

Eduard-Wallnöfer-Platz 3

6020 Innsbruck

Tel: 0512 508 2732

E-Mail: wohnbaufoerderung@tirol.gv.at





Familienlandesrat Anton Mattle: „Damit alle Kinder, unabhängig vom Erwerbseinkommen ihrer Eltern, die gleichen Chancen haben, wollen wir den Familien mit gezielten Förderungen unter die Arme greifen. Doch auch mit einkommensunabhängigen Angeboten, wie dem Familienpass oder dem Mehrlingsgeburtenszuschuss, unterstützen wir die Familien in Tirol das ganze Jahr über.“

Finanzielle Unterstützung für Familien in Tirol

Von der Schulkostenbeihilfe über das Kindergeld Plus und den Kinderbetreuungszuschuss bis hin zum Mehrlingsgeburtenszuschuss – das Land Tirol unterstützt Familien mit einer Vielzahl an Angeboten. Darüber hinaus bietet der Tiroler Familienpass zahlreiche Vergünstigungen bei knapp 350 VorteilsgeberInnen im ganzen Land.

„Als Familienlandesrat ist es mir wichtig, dass wir als Land Tirol den Familien zur Seite stehen und sie finanziell unterstützen. Insbesondere in Zeiten von Teuerungen, wie wir sie derzeit erleben, zählt vor allem bei einkommensschwächeren Familien jeder

Euro. Damit alle Kinder, unabhängig vom Erwerbseinkommen ihrer Eltern, die gleichen Chancen haben, wollen wir den Familien mit gezielten Förderungen unter die Arme greifen. Doch auch mit einkommensunabhängigen Angeboten, wie dem Familienpass oder dem Mehrlingsgeburtenszuschuss, unterstützen wir die Familien in Tirol das ganze Jahr über“, betont Landesrat Anton Mattle, der selbst dreifacher Familienvater und vierfacher Großvater ist.

Schulkostenbeihilfe

Mit Anfang dieses Jahres wurde die Landesförderung Schulstarthilfe durch die Förderung Schulkostenbeihilfe er-

setzt und damit noch treffsicherer gemacht. Nun werden auch jene Kosten gefördert, die während des Schuljahres für Kinder im Pflichtschulalter anfallen. Je nach Einkommen beträgt die Förderung, die als einmaliger Zuschuss pro Kalenderjahr ausbezahlt wird, zwischen 150 und 200 Euro pro Kind. Das Haushaltseinkommen darf eine bestimmte Obergrenze, die von der Personenanzahl im Haushalt abhängt, nicht überschreiten. Förderanträge können ganzjährig mittels Online-Formular eingebracht werden.

Förderbeispiel:

Haushalt mit vier Personen (Eltern und zwei Kinder):

- Monatliches Netto-Haushaltseinkommen des Vorjahres unter 2.500 Euro: Förderung von 400 Euro (200 Euro pro Kind)
- Monatliches Netto-Haushaltseinkommen des Vorjahres zwischen 2.500 und 2.800 Euro: Förderung von 300 Euro (150 Euro pro Kind)

Kinderbetreuungszuschuss

Mit dem Kinderbetreuungszuschuss werden Kosten für die Betreuung von Kindern in Kindergruppen, Kinderkrippen, Kindergärten, Tagesbetreuungsorganisationen wie Tageseltern oder Betriebstageseltern sowie Kinder- und Schülerhorte gefördert. Der einkommensabhängige Zuschuss wird obsorgeberechtigten Personen gewährt, die die Kinderbetreuung aufgrund eines aufrechten Arbeitsverhältnisses, einer beruflichen Aus- und Weiterbildung oder der Arbeitssuche nicht selbst oder durch einen im selben Haushalt lebenden Elternteil wahrnehmen können. Voraussetzung ist, dass die obsorgeberechtigten Personen die Familienbeihilfe beziehen und im selben Haushalt wie das zu fördernde Kind leben. Die Höhe der Förderung beträgt je nach Einkommen 40 beziehungsweise 60 Prozent der nachgewiesenen Betreuungskosten und wird für eine Laufzeit von höchstens zwölf Monaten gewährt. Die Förderanträge sind mittels Online-Formular einzubringen.

Kindergeld Plus

Mit dem Tiroler Kindergeld Plus wird Familien für den Betreuungsaufwand pro Kind, je nach Einkommensgrenze, ein einmaliger, nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. Beantragt werden kann die Förderung von der erziehungsberechtigten Person, die die Familienbeihilfe bezieht und bei der das zu för-

dernde Kind im gemeinsamen Haushalt lebt. Die Höhe der Förderung beträgt je nach Einkommensgrenze zwischen 300 und 500 Euro und wird für Kinder gewährt, welche vor dem 2. September des Förderzeitraumes das zweite beziehungsweise dritte Lebensjahr vollendet haben.

Mehrlingsgeburtenzuschuss

Der Mehrlingsgeburtenzuschuss zielt darauf ab, die höhere finanzielle Belastung, die Familien durch die Geburt von Mehrlingen entsteht, abzufedern. Der Zuschuss wird einkommensunabhängig gewährt und beträgt 300 Euro für jedes Mehrlingskind pro Mehrlingsgeburt. FördernehmerInnen können obsorgeberechtigte Personen sein, die die Familienbeihilfe beziehen und im selben Haushalt wie die zu fördernden Kinder leben. Förderanträge sind innerhalb des ersten Lebensjahres der Kinder elektronisch mittels Online-Formular einzubringen.

Förderbeispiel:

- bei der Geburt von Zwillingen: 600 Euro
- bei der Geburt von Drillingen: 900 Euro
- für jedes weitere Mehrlingskind erhöht sich die Förderung um 300 Euro

Tiroler Familienpass

Ob zum ermäßigten Preis ins Schwimmbad, zum Badesee, ins Museum oder auf die Sommerrodelbahn – der Tiroler Familienpass bietet zahlreiche Vergünstigungen bei 350 VorteilsgeberInnen in ganz Tirol. Darüber hinaus gilt er als EuregioFamilyPass mit über 1.000 Vorteilen auch in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Der Familienpass kann kostenlos beim Land Tirol be-

antragt werden und steht Familien mit Kindern unter 18 Jahren zur Verfügung. Mit dem „Oma+Opa Bonus“ profitieren auch die Großeltern gemeinsam mit ihren Enkelkindern von den speziellen Familienpasskonditionen.

Alle VorteilsgeberInnen können entweder auf der Webseite des Landes oder in der Land-Tirol-App im Rahmen einer interaktiven Landkarte sowie mittels Suchfunktion aufgerufen werden. Mit Beginn des Jahres 2023 soll der Familienpass direkt in die Land-Tirol-App integriert werden. Das Familienpass-Kärtchen muss dann nicht mehr mitgenommen werden, das Vorweisen des Familienpasses über die App ist ausreichend.

Die Land-Tirol-App steht im Apple iOS und Google Play Store kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Informationen zum Tiroler Familienpass sowie zur Antragsstellung finden Sie unter www.tirol.gv.at/familienpass. ■

Ida Pichler



Foto: Land Tirol/Euregio

Der Tiroler Familienpass bietet zahlreiche Vergünstigungen bei 350 VorteilsgeberInnen in ganz Tirol und gilt als EuregioFamilyPass mit über 1.000 Vorteilen auch in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

Familienförderungen

Alle Informationen zu den Familienförderungen des Landes Tirol finden Sie unter www.tirol.gv.at/familienfoerderungen.

Auch das InfoEck der Generationen bietet unter der kostenlosen Hotline 0800 800 508 oder der E-Mail-Adresse info@infoeck.at detaillierte Informationen zu allen Förderungen und Unterstützungen des Landes für Familien an.

Kontakt

Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16
6020 Innsbruck
+43 512 508 807 804
ga.generationen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/generationen

Bewusster Umgang mit Energie und Lebensmitteln

Wer Energiefresser aufspürt und eliminiert, kann bare Münze sparen. Die Energiekosten eines durchschnittlichen Haushalts können um mehr als die Hälfte reduziert werden, wenn alle Effizienzpotenziale ausgeschöpft werden. Und auch bei Lebensmitteln lässt sich durch einen bewussten Umgang fast ein Fünftel der Haushaltsausgaben für den Einkauf sparen.

„Im verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen – sei es Energie oder seien es Lebensmittel – liegt viel Einsparungspotenzial“, verweist LHStv Josef Geisler auf Möglichkeiten zur Kostenreduktion im Haushalt.

Energiekosten halbieren

Von 4.500 Euro auf rund 1.850 Euro lassen sich die durchschnittlichen Energiekosten eines Haushalts mit vier Personen und 130 Quadratmetern Wohnnutzfläche in einem unsanierten Gebäude senken. Nicht alles kann von heute auf morgen umgesetzt werden und viele sinnvolle Maßnahmen sind mit teils beträchtlichen Investitionen verbunden. „Einige Dinge können wir aber sehr wohl selbst steuern. Und



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

„Zu viele Lebensmittel landen im Müll statt im Magen.“

LHStv Josef Geisler

auch mit vermeintlich kleinen Maßnahmen lässt sich beim Einkauf und auch bei der Energie sparen“, so LHStv Geisler.

Lebensmittelverschwendung kostet

Als Beispiel nennt LHStv Josef Geisler den bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Die steigenden Preise für Energie und Produktionsmittel führen zwangsweise auch zu höheren Lebensmittelpreisen. „Ja, für viele Menschen sind steigende Lebensmittelpreise ein großes Thema. Wir müssen uns aber auch anschauen, was mit unseren

wertvollen Lebensmitteln passiert.“ Bis zu 133 Kilogramm genussauglicher Lebensmittel im Wert von bis zu 800 Euro landen jährlich in der Mülltonne eines einzigen Haushalts. Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Ausgaben eines Haushalts für Lebensmittel und Getränke belaufen sich auf 350 Euro pro Monat. Mengenrabatte, 1+1 oder 2+1-Angebote sind schlussendlich oft keine Ersparnis, sondern unsinnige Verschwendung und Geldvernichtung.

Magen statt Müll

„Zu viele Lebensmittel landen im Müll statt im Magen. Das belastet das Haushaltsbudget unterm Strich mehr als die Teuerung“, bedauert Agrarlandesrat Geisler, der zudem die Lanze für heimische Lebensmittel bricht. Wer regional, saisonal und vielleicht direkt beim Bauern kauft, reduziert Transportwege, vermeidet vielfach Verpackungsmüll und leistet einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und Ernährungssicherheit und spart damit auch Energie.

Energieeffizienz steigern – bare Münze sparen

Das größte Energieeinsparungspotenzial in einem Haushalt liegt in der Heizenergie, die rund zwei Drittel des gesamten Energieverbrauchs ausmacht. Bei einer umfassenden thermischen Sanierung reduziert sich der Heizenergiebedarf um bis zu 75 Prozent und die Kosten von durchschnittlich 1.645 auf knapp über 400 Euro im Jahr. Viel sparen lässt sich auch in der Mobilität. Knapp 15.000 Kilometer pro Jahr legt ein durchschnittlicher Haushalt mit dem Pkw zurück. „Viele Menschen gerade im ländlichen Raum sind auf das Auto angewiesen“, weiß LHStv Geisler. Das E-Auto kann eine Alternative sein. Mit derselben Menge Energie fährt ein Dieselauto 20 Kilometer, ein E-Auto aber 60 Kilometer. ■



Fotos (2): Shutterstock

Genussaugliche Lebensmittel im Wert von bis zu 800 Euro landen jährlich pro Haushalt im Müll.

Christa Entstrasser-Müller

Energiespartipps für jeden Tag – es lohnt sich!

Eine monatliche Selbstablesung des Stromzählers bringt erhellende Einblicke in Ihren Stromverbrauch. Ein plötzlicher Mehrverbrauch wird sofort erkannt. Strommessgeräte für einzelne Geräte gibt es auch zum Ausleihen – etwa bei Ihrem Stromversorger.

Energiesparend heizen

- Heizkörper entlüften
- Heizungsregelung einstellen
- Heizkörper nicht mit Möbeln etc. verstellen oder verdecken
- Heizpumpen richtig einstellen
- Thermostatventile einbauen
- Richtig lüften: Quer- oder Stoßlüften

Einsparung: 100 bis 300 Euro/Jahr

Wasser marsch?

- Wasser aus beim Zähneputzen
- Händewaschen mit kaltem Wasser
- Duschen statt Baden
- Wassertemperatur reduzieren (warm statt heiß)
- Wassersparende Armaturen verwenden

Einsparung: bis zu 400 Euro/Jahr

Es werde Licht

- LED statt Glühbirnen
- Licht nur bei Bedarf, Licht ausschalten
- Bewegungsmelder und Dimmer

Einsparung: 10 bis 60 Euro/Jahr

Stromfressern auf der Spur

- Stand-by-Modus vor allem bei alten Geräten vermeiden
- Ladekabel nur bei Gebrauch anstecken
- Einfach bedienbare Strom-Ausschalter

Einsparung: 5 bis 40 Euro/Jahr

Energiesparen in der Küche

- Temperaturen der Kühlgeräte überprüfen
- Tiefkühler regelmäßig abtauen
- Keine warmen Speisen in den Kühlschrank
- Wasserkocher zum Erhitzen von Wasser
- Kochen mit Deckel
- Energieeffiziente Geräte einsetzen, 15 Jahre alte Geräte eventuell tauschen

Einsparung: 15 bis 430 Euro/Jahr

Eine weiße Weste

- Waschmaschine richtig füllen
- Richtige Waschtemperatur wählen
- Waschpulver nicht überdosieren
- Sonne statt Trockner
- Energieeffiziente Geräte einsetzen

Einsparung: 60 bis 130 Euro/Jahr

Wir sind dann mal weg

- Nicht benötigte Geräte ausschalten
 - Boiler (event. Kühlschrank)
 - Stand-by

Einsparung: bis zu 50 Euro in drei Wochen

Raumtemperatur anpassen

- Wohnzimmer 21 bis 23 Grad
- Kinderzimmer ca. 20 Grad
- Schlafzimmer 18 bis 20 Grad
- Türen zu nicht beheizten Räumen schließen

Einsparung: 100 Euro/Jahr je ein Grad weniger Raumtemperatur

Alle Angaben: Haushalt,
vier Personen, 130 m²
Wohnfläche, unsaniert

Quelle: Energie Tirol



Wenn es in der Seele wehtut ...

... und reden hilft. Unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 400 120 stehen die MitarbeiterInnen des Psychosozialen Krisendienstes Rat- und Hilfesuchenden mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

Existenzängste, Jobverlust, Beziehungsprobleme, Stress, Sorgen um die Zukunft – es gibt wohl kaum jemanden, der sich nicht zumindest einmal im Leben in einer psychisch besonders belastenden Situation befindet. Hat man das Gefühl, dass einem langsam alles entgleitet und sich die Gedanken nur noch im Kreis drehen, dann sollte man sich umgehend Hilfe suchen. Falsche Scheu oder Scham können die Situation weiter verschlechtern. Bei vielen ist die Hemmschwelle, sich Hilfe zu suchen jedoch groß – am Telefon fällt es manchmal leichter, sich die Sorgen von der Seele zu reden: Seit dem Jahr 2020 gibt es daher die Möglichkeit, sich telefonisch an den Psychosozialen Krisendienst zu wenden. Die MitarbeiterInnen sind unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 400 120 immer von Montag bis Donnerstag zwischen

8 und 20 Uhr und zwischen Freitag und Montag rund um die Uhr erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten können Sie sich auch an die Telefonseelsorge unter der Nummer 142 wenden.

Sie fühlen sich schlecht? Sie wissen nicht wie es weitergehen soll? Rufen Sie an und reden Sie darüber!
0800 400 120

Kostenlose Beratung durch PsychologInnen in allen Tiroler Bezirken!

Schon gewusst? Im Rahmen der Klinischen- und Gesundheitspsychologischen Beratung werden in allen Tiroler Bezirken regelmäßig persönliche Beratungen durch klinische PsychologInnen angeboten. Das Angebot kann kostenlos und vertraulich, ohne ärztliche Überweisung und ohne e-Card für bis zu zehn Stunden in Anspruch genommen werden.

Kontaktdaten, Standorte und Termine unter: www.tirol.gv.at/beratung

Sie sind noch nicht bereit, persönlich oder am Telefon über Ihre Sorgen zu

sprechen? Die Telefonseelsorge bietet auch die Möglichkeit, über Live-Chat oder E-Mail Kontakt aufzunehmen: www.telefonseelsorge.at

Für Kinder und Jugendliche steht auch die Telefonseelsorge „Rat auf Draht“ unter der Nummer 147 österreichweit zur Verfügung. ■

Lea Knabl

Was erwartet Sie bei einem Anruf beim Psychosozialen Krisendienst?

- Ein offenes Ohr für Ihre Sorgen, Ängste und Probleme
- Abklärung, ob und welche weitere Unterstützung benötigt wird.
- Bei Bedarf werden Sie an die für Sie passende Versorgungsstruktur verwiesen.
- Am Wochenende gibt es bei Bedarf auch die Möglichkeit, direkt zu Hause betreut zu werden.
- Auf Wunsch können Sie das Gespräch auch anonym führen.



Das Thema psychische Gesundheit rückt mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit – und das ist gut so. Es ist noch nicht so lange her, da wurden psychische Erkrankungen von vielen nicht ernst genommen oder Menschen mit psychischen Problemen stigmatisiert. Zum Teil ist das leider auch heute noch der Fall. Dabei sollte man der psychischen Gesundheit mindestens gleich viel Wert beimessen wie der körperlichen. Wenn wir uns nicht gut fühlen, wenn uns Probleme, Ängste und Sorgen übermannen und das Leben aus den Fugen gerät, dann kann das genauso einschränkend und belastend sein, wie eine körperliche Erkrankung. Die Verbindung der Psyche mit dem Körper kann zudem nicht hoch genug eingeschätzt werden. Psychische Probleme schlagen sich oft auf die körperliche Verfassung nieder – durch diese psychosomatischen Symptome schlägt unser Körper Alarm und teilt uns mit, wenn etwas nicht stimmt. Wir müssen die Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen endgültig durchbrechen – offen darüber zu sprechen, dass man Hilfe in Anspruch nimmt, darf im Jahr 2022 kein Tabuthema mehr sein. Ganz einfach gesagt: Wenn wir Zahnweh haben, gehen wir zum Zahnarzt und wenn wir uns ein Bein brechen, dann schämen wir uns auch nicht für den Gips. Wenn es in der Seele wehtut, dann müssen wir darüber sprechen. Ob Therapie, Selbsthilfegruppe, telefonische Beratung oder auch die begleitende Einnahme von Medikamenten – was uns zu Menschen macht, ist nicht nur unser Verstand, sondern sind auch unsere Emotionen. Als Politik arbeiten wir daran, das Angebot an Psychotherapiemöglichkeiten stetig zu verbessern, so dass jede und jeder die Hilfe bekommt, die er oder sie benötigt. Arbeiten wir alle gemeinsam weiter daran, das Thema psychische Gesundheit von seinem Stigma zu befreien!

Gesundheitslandesrätin **Annette Leja**



LAND
TIROL

Wenn es in der Seele weh tut.

Psychosozialer Krisendienst:

0800 400 120

Wir helfen schnell und unkompliziert bei
psychischen und sozialen Krisen.

**Montag - Donnerstag
Freitag - Montag**

**8:00 - 20:00 Uhr
rund um die Uhr**

www.tirol.gv.at/krisendienst

SVS
Gemeinsam gesünder.

bvaeb
Versicherungsrat
Österreichischer
Berufsgenossenschaftsverband

G Österreichische
Gesundheitskasse

PSP
PSP
PSP
PSP

sucht.hilfe
tirol

Mehr zum Leben

Zahlreiche Initiativen, Reformen, neue Förderungen und Unterstützungsleistungen wurden auch vonseiten des Bundes initiiert, um Mittelstand, GeringverdienerInnen und Familien zu entlasten.

Familien

+ 25 Prozent beim Familienbonus (erstmalige Berücksichtigung: 1. Juli 2022)

Der Familienbonus wird von bisher 1.500 Euro um 25 Prozent auf 2.000 Euro pro Jahr und Kind angehoben. Für Kinder über 18 Jahren beträgt der Bonus nun 650 Euro statt bisher 500 Euro. Zudem wird der Kindermehrbeitrag von 250 auf 450 Euro erhöht.

Diesen Bonus erhält man im Rahmen des jährlichen Lohnsteuerausgleichs bzw. der ArbeitnehmerInnenveranlagung vom Finanzamt oder er wird direkt bei der Lohnverrechnung vom Arbeitgeber berücksichtigt.

Familienbeihilfe

Jede Familie mit Lebensmittelpunkt in Österreich hat ein Recht auf die Familienbeihilfe. Diese beträgt je nach Alter des Kindes zwischen 114 Euro und 165,10 Euro pro Monat und erhöht sich bei mehreren Kindern. Bei

Geburt eines Kindes wird die Familienbeihilfe automatisch ausbezahlt – sie kann in anderen Fällen auch beim Finanzamt (vor Ort und online) beantragt werden. Gemeinsam mit der Familienbeihilfe wird zusätzlich ein Kinderabsetzbetrag ausgezahlt. Dieser beträgt 58,40 Euro pro Kind und muss nicht gesondert beantragt werden.

Mit der im September ausgezahlten Familienbeihilfe erhalten Familien jährlich 100 Euro zusätzlich als **Schulstartgeld** für jedes Kind zwischen sechs und 15 Jahren.

Familienhärteausgleichsfonds (Überbrückungshilfen)

Beindet sich eine Familie unverschuldet in einer finanziellen Not-situation, die durch ein besonderes Ereignis (beispielweise Krankheit, Behinderung oder Todesfall) ausgelöst wurde, so kann mittels Antrags-

formular um Unterstützung aus dem Familienhärteausgleichsfonds angesucht werden.

Sie haben Fragen zum Familienhärteausgleich? Informationen erhalten Sie beim Familienservice des Bundesministeriums unter 0800 240 262.

Weitere Leistungen für Familien:

Familienzeitbonus: Für erwerbstätige Väter, die sich unmittelbar nach der Geburt eines Kindes ausschließlich der Familie widmen und ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen.

Schulbuchaktion: Damit alle SchülerInnen mit den notwendigen Lehrbüchern für das jeweilige Schuljahr ausgestattet sind, übernimmt der Bund einen Großteil der Kosten für Schulbücher. Eltern bezahlen jeweils einen kleinen Selbstbehalt.

Freifahrt und Fahrtenbeihilfe:

SchülerInnen und Lehrlinge, die Familienbeihilfe erhalten, werden bei den anfallenden Kosten für Öffi-Tickets unterstützt. In Tirol gibt es dafür die kostengünstigen SchulPlus-Tickets und LehrPlus-Tickets oder die regulären Schul- und Lehrtickets, die den Weg von zuhause zur Schule bzw. Lehrstätte umfassen. Der Selbstkostenbeitrag beträgt 19,60 Euro für das gesamte Schuljahr.

Weitere Informationen und Beratung, unter anderem auch über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien, finden Sie unter www.bundeskanzleramt.gv.at/familie.



Erwerbstätige | Angestellte und Kleinunternehmen

Lohn- und Einkommenssteuer

Im Jahr 2020 wurde die Lohn- und Einkommenssteuer in der untersten Tarifstufe um fünf Prozent gesenkt. Das heißt, dass man bei einem Jahreseinkommen zwischen 11.000 und 18.000 Euro nun 20 statt bisher 25 Prozent Lohn- und Einkommenssteuer bezahlt.

Ab Mitte 2022 tritt die Senkung der Lohn- und Einkommenssteuer für die zweite Tarifstufe von 35 auf 30 Prozent in Kraft – bei einem Jahreseinkommen von bis zu 31.000 Euro zahlt man also bis zu 650 Euro weniger an Steuern pro Jahr. Da die Änderung im Juli 2022 in Kraft tritt, gilt für das gesamte Jahr 2022 ein Mischsteuersatz von 32,5 Prozent.

Ab 2023 folgt die Steuersenkung für die dritte Tarifstufe von 42 auf 40 Prozent.

Entlastung von GeringverdienerInnen

ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen mit niedrigen und mittleren Einkommen erhalten rückwirkend ab 2021 einen höheren Verkehrsabsetzbetrag („SV-Bonus“) bzw. einen höheren Pensionistenabsetzbetrag. Das bedeutet konkret rund 250 Euro weniger an Abgaben pro Jahr. Bereits

in diesem Jahr profitieren rund vier Millionen BürgerInnen in Österreich von dieser Erhöhung.

Weitere Entlastungen für ArbeitnehmerInnen und Unternehmen:

Gewinnbeteiligung: Seit 1. Jänner 2022 können ArbeitgeberInnen zusätzlich zum Lohn bzw. Gehalt eine Gewinnbeteiligung von bis zu 3.000 Euro pro Jahr steuerfrei an ihre MitarbeiterInnen auszahlen.

Abschreibungen: Im Lohnsteuerausgleich bzw. in der ArbeitnehmerInnenveranlagung können ab 1. Jänner 2023 statt bisher 800 Euro nun bis

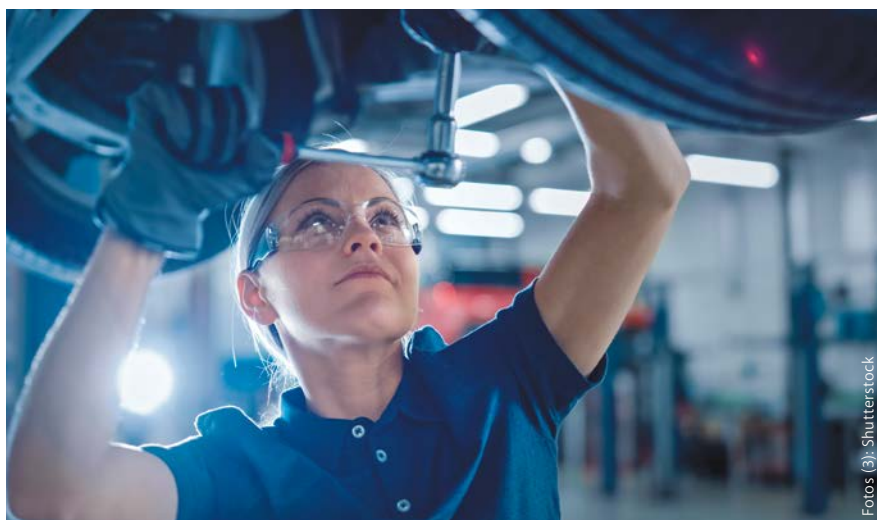
zu 1.000 Euro für geringwertige Wirtschaftsgüter abgeschrieben werden.

Gewinnfreibetrag: Der Grundfreibetrag des Gewinnfreibetrags wird von 13 auf 15 Prozent erhöht. Davon profitieren Einzel- sowie Klein- und Mittelunternehmen.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter

www.bmf.gv.at/entlastung.

Hier geht's zum
Entlastungsrechner
des Bundes:



Fotos (3): Shutterstock

Wohnen & Energie

Auch im Bereich Sanierung und Heizung gibt es neben den Landesförderungen viele Unterstützungsleistungen vonseiten des Bundes. Informieren Sie sich unter www.umweltfoerderung.at.



20 Millionen Euro an Förderungen für Energieautonomie



Der Landesenergieversorger TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG unterstützt die TirolerInnen bei der Energiewende und stellt im Rahmen des Klimaschutzpakets für die Erreichung der Energieautonomie 2050 so viele Förderungen bereit wie noch nie.

Ob Förderungen für den Kauf von Wärmepumpen, E-Ladeinfrastruktur oder E-Mopeds sowie der Photovoltaik-Ausbau auf Tirols Dächern und PassivhausPlus-Wohnungen: Der Landesenergieversorger TIWAG unterstützt das Ziel der Tiroler Landesregierung zur Stärkung der

Eigenversorgung und der Unabhängigkeit von Energieimporten auf dem Weg zur Energieautonomie allein im heurigen Jahr mit rund 20 Millionen Euro.

„Die aktuellen Entwicklungen am Energiesektor, auch in Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg, machen uns deutlich, dass wir die eigenen Ressourcen noch besser und stärker nutzen müssen“, betont LHStv Josef Geisler. TIWAG-Vorstandsdirektor Thomas Gasser ergänzt: „Neben unseren großen Ausbauprojekten bei Wasserkraft und Photovoltaik wollen wir vor allem auch die privaten Haus-

halte motivieren, in die Selbstversorgung zu investieren. Gleichzeitig verstärken wir die interaktive Workshopreihe zur Stärkung des Energiebewusstseins der Schülerinnen und Schüler durch die Tiroler Schulen.“

Mehr Geld für Privathaushalte

- Ob Bestandsgebäude oder Neubauten: Für den Einbau von Wärmepumpen beträgt die Förderung für Einfamilienhäuser mit ein oder zwei Wohneinheiten 300 Euro. Bei Mehrfamilienhäusern, Wohnanlagen oder Bürogebäuden ist die Förderung an die Heizleistung gekoppelt. Zusätzlich gibt es wei-

tere Fördergelder auf Landes- und Bundesebene.

- Neu gefördert wird die Anschaffung einer E-Ladeinfrastruktur für zuhause mit 200 Euro sowie der Kauf eines E-Mopeds mit 300 Euro pro Fahrzeug.
- Allein 3,2 Millionen Euro stehen heuer für Fördermaßnahmen zum Photovoltaikausbau auf Tirols Dächern zur Verfügung – Anlagen bis zehn Kilowatt-Peak (kWp) werden mit einem einmaligen Investitionszuschuss bis zu 400 Euro unterstützt. Für NeueinsteigerInnen gibt es mit dem TIWAG-Sonnenfonds ein Rundum-sorglos-Paket für schlüsselfertige Photovoltaikanlagen von fünf bis zwanzig kWp.



Weitere Informationen rund um Förderungen und Energiesparen finden Sie unter www.tiwag.at. ■

Rainer Gerzabek

(Von li.!) TIWAG-Vorstandsdirektor Thomas Gasser, LHStv Josef Geisler und NHT-Prokurist Engelbert Spiß vor der energieautonomen Wohnanlage der Neuen Heimat in Rum. Die dortigen Häuser erzeugen mindestens so viel Energie, wie die BewohnerInnen der insgesamt 132 Wohnungen verbrauchen. Die Beheizung erfolgt über einen Anschluss an das Abwärmenetz der tirol-kliniken sowie mehrere Wärmepumpen. 440 Photovoltaikmodule mit einer Fläche von 740 Quadratmetern auf den Dächern liefern den Strom.

TIWAG-Gesamtstrompreis für Haushalte sinkt heuer



Fotos (3): TIWAG/Vandory

Obwohl die TIWAG aufgrund der anhaltend hohen Beschaffungskosten mit 1. Juni 2022 die Preise der Standardtarife anheben muss, wird für die KundInnen privater Haushalte auf das heurige Jahr gerechnet der TIWAG-Gesamtstrompreis insgesamt sogar sinken, informiert TIWAG-Vorstandsvorsitzender Erich Entstrasser (Foto): „Grund dafür sind die von der Bundesregierung beschlossenen bzw. angekündigten Entlastungsmaßnahmen bei den Abgaben und Steuern.“ Auch nach dieser Anpassung bleibt die TIWAG gemeinsam mit der Vorarlberger Illwerke vkw AG die preisgünstigste Landes-Energiegesellschaft in Österreich. Die TIWAG versorgt in Tirol derzeit über 200.000 Haushalte.

Eine Tarifanpassung gibt es auch bei der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH ab 1. Juli 2022. Hier werden die von der Bundesregierung vorgesehenen Be- und Entlastungsmaßnahmen einschließlich des Energiekostenausgleichs die monatliche Mehrbelastung auf unter fünf Euro reduzieren – insbesondere für kleinere Haushalte. Die monatlichen Mehrkosten werden für den Energie- und Netzanteil einer kleineren Wohnung (circa 60 Quadratmeter) rund 15 Euro und für einen Standardhaushalt (15.000 Kilowattstunden Verbrauch pro Jahr) etwa 28 Euro betragen. TIGAS hat trotz einer Vervielfachung der Großhandelspreise an der Börse in den vergangenen zwölf Monaten die Energiepreise während der Heizperiode bisher unverändert belassen.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Derzeit werden viele Dinge teurer.
Zum Beispiel Heiz-Kosten.
Das Land Tirol will die Menschen unterstützen
und etwas zu den Kosten beitragen.

Das Land Tirol bietet viele Förderungen
für verschiedene Lebens-Bereiche an.
Diese Förderungen sind zum Teil neu,
zum Teil gibt es sie schon seit einigen Jahren.
Damit will das Land Tirol die Bevölkerung entlasten.

Zum Beispiel

- Förderungen im Bereich Wohnen.
Zum Beispiel die Zuschüsse zu
Heiz-Kosten und Energie-Kosten.
- Förderungen für Familien.
Zum Beispiel einen Zuschuss zu den Schul-Kosten.



Einmaliger Zuschuss zu Heiz-Kosten und Energie-Kosten 2022

Der Zuschuss zu Heiz-Kosten
ist 250 Euro pro Haushalt.
Sie können diesen Zuschuss einmal bekommen.
Sie bekommen ihn nicht monatlich.

Die Energie-Kosten sind gestiegen.
Das will das Land Tirol teilweise ausgleichen.
Deshalb gibt es befristet
einen Zuschuss zu Energie-Kosten.
Der Zuschuss zu Energie-Kosten
ist einmal 250 Euro pro Haushalt.



Voraussetzungen für die Zuschüsse

Ihr Haupt-Wohnsitz muss in Tirol sein.
Es gibt Obergrenzen für Ihr Netto-Einkommen.
Das heißt:
Es gibt eine Grenze für das monatliche Einkommen
von allen Personen in Ihrem Haushalt.
Wenn das monatliche Einkommen höher ist,
bekommen Sie keinen Zuschuss.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Wer kann keinen Zuschuss bekommen?

Bestimmte Personen können keinen Zuschuss zu den Heiz-Kosten oder Energie-Kosten bekommen. Diese Personen sind „nicht antrags- und zuschussberechtigt“:

- Personen, die eine Mindestsicherung oder Grundversorgung bekommen.
- Bewohnerinnen und Bewohner von
 - Wohn- und Pflegeheimen,
 - Behinderten-Einrichtungen,
 - Schüler-Heimen und Studierenden-Heimen.



Wo muss ich den Antrag einbringen?

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Soziales – Tiroler Hilfswerk

Adresse: Meraner Straße 5, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512 508 3693

E-Mail: tiroler.hilfswerk@tirol.gv.at

Sie können Ihren Antrag auch beim zuständigen Gemeinde-Amt einbringen.

Sie müssen Ihren Antrag auf Zuschuss zu Heiz-Kosten oder Energie-Kosten zwischen 15. März und 31. Dezember 2022 einbringen.

Formulare bekommen Sie beim Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales. und bei Ihrem Gemeinde-Amt.

Sie können die Formulare auch im Internet herunterladen.



Schulkosten-Beihilfe

Seit 1. Jänner 2022 gibt es die Schulkosten-Beihilfe. Das bedeutet: Sie bekommen Geld. Mit diesem Geld können Sie Dinge bezahlen, die Ihr Kind für die Schule braucht. Zum Beispiel Hefte und Stifte.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Wer bekommt die Schulkosten-Beihilfe?

Sie müssen diese Bedingungen erfüllen:

- Sie sind für ein Kind erziehungsberechtigt.
- Sie bekommen Familien-Beihilfe.
- Sie wohnen mit dem Kind zusammen.
- Sie verdienen nicht zu viel.
Dafür gibt es eine Grenze.
Mehr Informationen finden Sie
im Informationsblatt und in der
Hilfe für die Berechnung
auf der Homepage www.tirol.gv.at/schulkostenbeihilfe.
- Sie haben in Tirol Ihren Haupt-Wohnsitz.
Das heißt:
Sie leben und arbeiten die meiste Zeit in Tirol.
- In Österreich muss jedes Kind
9 Jahre in die Schule gehen.
Das nennt man Schul-Pflicht.
Ihr Kind muss in der Schul-Pflicht sein,
damit Sie Schulkosten-Beihilfe bekommen.
- Ihr Kind geht in eine Schule.
Sie unterrichten Ihr Kind nicht zu Hause.
- Sie brauchen eine Haushalts-Bestätigung.
Auf der Bestätigung steht,
welche Personen mit Ihnen zusammen wohnen.
So eine Bestätigung bekommen Sie von Ihrer Gemeinde.

Wie hoch ist die Schulkosten-Beihilfe?

Das hängt davon ab,
wie viel Sie verdienen.

Es gibt 2 Grenzen für Ihr Einkommen.

- Wenn Sie unter der Grenze 1 verdienen,
bekommen Sie 200 Euro.
- Wenn Sie unter der Grenze 2 verdienen,
bekommen Sie 150 Euro.

Sie bekommen für jedes Kind
1 Mal im Jahr Schulkosten-Beihilfe.



Wie bekommen Sie die Schulkosten-Beihilfe?

Sie müssen im Internet einen Antrag stellen.
Wenn Sie keinen Antrag im Internet stellen können,
bekommen Sie ein Papier-Formular.

Fragen Sie bei dieser Abteilung nach:

**Gesellschaft und Arbeit,
Bereich Generationen**

Adresse: Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck

Telefon: +43 512 508 807 804

E-Mail: ga.generationen@tirol.gv.at

Der Teuerung auf den Grund gehen



Foto: Privat/Scharler

Von Benzin über den Elektroherd bis hin zu Grundnahrungsmitteln – unzählige Produkte haben in den vergangenen Wochen markante Preisanstiege zu verzeichnen.

Die Gründe dafür sind vielfältig und nicht immer nachvollziehbar. Die Landeszeitung hat bei Professor Johann Scharler (im Bild links), Leiter des Instituts für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte an der Uni Innsbruck, nachgefragt.

Starke Teuerung oder „normale“ Konjunkturschwankungen – womit haben wir es aktuell zu tun? Johann Scharler:

Seit Mitte der 1980er-Jahre hatten wir eine Inflation auf relativ stabilem und insgesamt niedrigem Niveau, die Entwicklungen der vergangenen Monate sind hier schon außergewöhnlich. Die Ursachen dafür sind komplex, basieren aber grundlegend auf dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Die Inflation nimmt zu, wenn die Nachfrage steigt, das Angebot sinkt oder eine Kombination daraus eintritt. Während der Corona-Krise herrschte bei weiten Teilen der Bevölkerung Unsicherheit, was sich auf das Konsumverhalten, also die Nachfrage, ausgewirkt hat. Mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen hat der



Foto: Shutterstock

Der Blick auf den Kassazettel bestätigt: Viele Waren sind deutlich teurer geworden.

Staat versucht, die Nachfrage zu stabilisieren bzw. zu steigern. Das wirkt noch nach. Gleichzeitig haben Probleme in den Lieferketten während der Pandemie bzw. jetzt im Zuge des Ukraine-Krieges dazu geführt, dass das Angebot eingeschränkt war und ist. Nach einer aktuellen Studie für die USA dürften Angebots- und Nachfragefaktoren zumindest bis zum Krieg in der Ukraine ähnlich stark zur Teuerung beigetragen haben.

Welche Rolle spielt dabei unsere vernetzte Welt? Hier gibt es zwei Seiten einer Medaille: Zum einen hat die Globalisierung Anteil daran, dass die Inflation in den vergangenen Jahrzehnten relativ stabil war. Durch den internationalen Wettbewerb hat die Marktmacht von Unternehmen abgenommen, ihr Spielraum für Preiserhöhungen ist dadurch eingeschränkt. Zum anderen bedeutet Globalisierung eine stärkere Abhängigkeit von weltweiten Entwicklungen, die sich dann auch bei uns entsprechend auswirken.

Welche Maßnahmen zur Entlastung der Bevölkerung sind zielführend? Das betrifft in erster Linie die Zentralbanken, die für die Preisstabilität zuständig sind. Vor allem durch die Anhebung des Leitzinses soll die Inflation gebremst werden. Maßnahmen dieser Institutionen wirken aber nicht nur isoliert auf die Teuerung, sondern haben vielfältige Effekte, etwa auch auf den Arbeitsmarkt. Die Europäische Zentralbank hat jedenfalls angekündigt, dass die Zeit der lockeren Zinspolitik früher als noch vor dem Ukraine-Krieg erwartet zu Ende gehen wird, der Leitzins also steigen wird. Durch fiskalpolitische Maßnahmen – sprich die Senkung von Abgaben und Erhöhung von Transfer-Zahlungen wie Sozialleistungen – kann versucht werden, die negativen Auswirkungen der Inflation abzuschwächen. Man muss versuchen, die realen Einkommensverluste zu reduzieren, ohne die Nachfrage nach knappen Gütern zu fördern. ■

Maximilian Oswald



Foto: Tiroler Landtag/Berger

Die Klagen über die hohen Treibstoffpreise waren in den vergangenen Wochen vermutlich die lautes-ten „Symptome“ der aktuellen Teuerungswelle, doch schließlich betreffen die steigenden Kosten jede und jeden in unserem Land. Dass hier schnellstmöglich die nötigen Hebel in Bewegung gesetzt werden müssen, um die Inflation abzdämpfen und zugleich die sozialen Folgen aufzufangen, ist essenziell. Bereits im März-Landtag stand ein ganzer Themenblock im Zeichen erster Maßnahmen, und auch die Tagesordnung der bevorstehenden Mai-Sitzung wird eine Vielzahl an Anträgen enthalten, die zum Ziel haben, die Auswirkungen der Teuerungen für alle Betroffenen möglichst abzumildern.

Landtagspräsidentin **Sonja Ledl-Rossmann**

Tiroler VP



Foto: VP Tirol/Angerer

KO Jakob Wolf

ENTLASTEN – JETZT!

Der Krieg in der Ukraine hat nicht nur die Energie stark verteuert. In allen Lebensbereichen sind die Kosten deutlich gestiegen. Das spüren wir täglich in unserer Brieftasche. Das Land Tirol hat mit einer doppelten Förderung bestehend aus Heizkosten- und Energiekostenzuschuss sehr schnell reagiert. Deutlich erhöht wurde zu Jahresbeginn auch die Schulkostenbeihilfe für Tiroler Familien. Es wurde die Wohnbeihilfe und mit Zustimmung der Gemeinden und der Stadt Innsbruck auch die Mietzinsbeihilfe angepasst, wofür ein großer Dank gebührt. Mit der Tiroler Wohnbauförderung haben wir die entsprechenden Mittel und Hebel für eine schnelle Entlastung der Menschen. Ein Teuerungsausgleich – insbesondere für einkommenschwache Haushalte – ist dringend notwendig. Es wird daher auch der Bund, der schon wesentliche Impulse gesetzt hat, die Situation weiter beobachten und weitere Maßnahmen setzen müssen.



www.tiroler-vp.at

Grüne



Foto: Die Grünen Tirol/Milosavljevic

LA Michael Mingler

DAS LEBEN IN TIROL WIEDER LEISTBAR MACHEN

Der Krieg in der Ukraine führt bei den Menschen vor Ort zu unendlichem Leid. Doch auch bei uns sind die Auswirkungen z.B. in Form von hohen Teuerungsraten spürbar. Hier ist es wichtig, schnell und vor allem nachhaltig gegenzusteuern. Mit sozial treffsicherer Unterstützung für Betroffene und mit Investitionen in die Zukunft. Mit der Erhöhung des Heizkostenzuschusses und der Mietzinsbeihilfe haben wir schnell zielgerichtet geholfen. Wenn wir das Leben in Tirol aber langfristig wieder leistbar machen wollen, braucht es mehr: Wir werden in den eigenen vier Wänden den Ausstieg aus den Fossilen fördern. So kommen wir nicht nur raus aus Putins Gas und schützen das Klima, sondern tun nachhaltig etwas gegen die Teuerung. Und wir werden den Öffentlichen Verkehr mit günstigen Tickets und häufigeren Verbindungen noch besser machen. So ersparen wir uns und dem Klima die teure fossile Mobilität.



www.tirol.gruene.at

SPÖ



Foto: Die neue SPÖ Tirol/Preschern

KO Georg Dornauer

REKORD-TEUERUNG AUSBREMSEN

Wir stecken mitten in der größten Inflationswelle der vergangenen 40 Jahre. Immer mehr Menschen in Tirol können sich das tägliche Leben kaum noch leisten. Die Teuerung ist auf Rekordhoch und betrifft v.a. Treibstoff, Strom und Gas, aber auch Mieten und Güter des täglichen Bedarfs. Angesichts der ohnehin schon überdurchschnittlichen Lebenserhaltungskosten in Tirol benötigen vor allem einkommenschwache Haushalte dringend Unterstützung. Mit einem geforderten Teuerungsausgleich für Pensionist:innen und Unterstützungsmaßnahmen für die explodierenden Energiekosten versucht die SPÖ aktuell der steigenden Inflation entgegenzuwirken. Die Preisentwicklung ist in absehbarer Zeit nicht vorbei, zumal die Heizkostenabrechnung auf viele Haushalte noch zukommt. Vor diesem Hintergrund wäre die Umsetzung eines Energieunterstützungspaketes in der Höhe von 50 Millionen Euro für Tirol sowie die Schaffung eines Sozial- und Klimafonds dringend notwendig.

Die neue SPÖ Tirol.

www.dieneuespoe-tirol.at

FPÖ



KO Markus Abwerzger

FPÖ KÄMPFT GEGEN TEUERUNGS- WELLE UND UNSOZIALE BELASTUNGS- WELLE

Die wichtigste Aufgabe der Politik in dieser Zeit ist der Kampf gegen die Teuerungswelle und gegen die unsoziale Belastungswelle der Bevölkerung. Es darf keine Zeit verstrichen werden, denn Tirol war bisher ja schon für eine Mehrheit der Bevölkerung kaum leistbar, nun verschlimmert sich die Situation noch mehr. Zuerst ist der Bund dringend gefordert: Sofortige Steuersenkung auf Benzin und Diesel; Erhöhung der Pendlerpauschale; Streichung der Mehrwertsteuer auf Gas und Strom für Privathaushalte und Streichung der im Zuge der Steuerreform beschlossenen CO₂-Abgabe. Auf Landesebene braucht es die Einführung eines Tirol Kredites bei der Hypo Tirol Bank AG, kurzfristige Kredite müssen günstig oder gar kostenlos sein. Weitere Forderungen der Tiroler FPÖ sind: Eine rasche Tarifreform beim VVT, Einführung eines echten Sozialtarifs bei allen Tiroler Energieerzeugern und Energieanbietern, eine Sozialmarktoffensive und die Erhöhung des Schulstartgeldes.



www.fpoe-tirol.at

Liste Fritz



KO Markus Sint,
LA Andrea Haselwanter-Schneider

SCHUTZSCHIRM GEGEN MASSIVE TEUERUNG!

Wohnen und Leben in Tirol sind sündteuer und werden immer noch teurer! Daher sind die Förder- und Unterstützungsangebote für die Menschen im Land anzupassen. Für uns als Liste Fritz gilt: Denen helfen, die es brauchen und den Mittelstand entlasten! Daher sollen mehr Menschen als bisher die 500 Euro Heizkosten- und Energiekostenzuschuss erhalten, auch der Mittelstand.

Liste Fritz: Pendler mit Öffi- Jahresticket unterstützen!

Punkto Mobilität wollen wir die Tiroler Pendler unterstützen und gleichzeitig unser Klima schützen. Alle Pendler, die derzeit kein Pendlerpauschale vom Bund bekommen, weil sie weniger als 20 Kilometer von ihrer Arbeitsstätte entfernt wohnen, sollen ein Öffi-Jahresticket erhalten. Das entlastet die Tiroler Pendler, macht die Öffis attraktiver und schützt Umwelt und Klima!



www.listefritz.at

Neos



KO Dominik Oberhofer

MEHR ENTLASTUNG - WENIGER FÖRDERUNGEN!

Wir NEOS sprechen uns grundsätzlich für mehr Entlastung und weniger Förderungen aus. Was für die Wirtschaft gilt, ist grundsätzlich auch gesellschaftspolitisch richtig. So verstehen wir nicht, warum zwar jedes Regierungsabkommen der letzten Jahrzehnte die Abschaffung der kalten Progression gefordert hat, aber diese bis heute die Einkommen breiter Bevölkerungsgruppen massiv belastet. Die jetzige Teuerungswelle fußt auf der höchsten Inflationsrate der letzten 30 Jahre, diese Inflation ist nichts anderes als eine zusätzliche Steuerbelastung, ein Umverteilen aus der Geldtasche der BürgerInnen hin zum Staat. Die nun angedachten Unterstützungsmaßnahmen werden wieder nach dem Gießkannenprinzip verteilt, die soziale Treffsicherheit eines Großteils dieser Maßnahmen muss bezweifelt werden. Wir müssen jetzt jenen unbürokratisch und treffsicher helfen, die es wirklich nötig haben!



www.neos.eu



Foto: Land Tirol

Mobilitätslandesrätin LHStvin Ingrid Felipe: „Mit den KlimaTickets spart man sich in Zeiten hoher Treibstoffpreise viel Geld.“

Geld sparen – mit den Tiroler Öffis

Die gestiegenen Treibstoff- und Energiepreise machen aktuell das Auto-, Motorrad- oder Mopedfahren bedeutend teurer als noch vor einigen Monaten. Diese Preissteigerungen wirken sich auch direkt auf die Haushaltsbudgets der Tiroler Bevölkerung aus.

Das Interesse an den Ticket-Angeboten für den öffentlichen Verkehr ist beim VVT-Kundencenter in den vergangenen Monaten auch deswegen merkbar gestiegen, wie Mobilitätslandesrätin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe berichtet: „Die seit 1. März gültigen neuen Angebote, das KlimaTicket Tirol U26 und der Plus-Eins-Bonus für Vielfahrerhaushalte, der umfassende Angebotsausbau auf Tirols Schienen und nicht zuletzt die gestie-

genen Preise für Diesel und Benzin haben die Nachfrage nach den Öffi-Zeitickets deutlich gesteigert.“ Das neue KlimaTicket Tirol U26 ist ein Jahresticket für alle unter 26-Jährigen, unabhängig von Ausbildung und Arbeitsstatus um 265 Euro – gültig für alle öffentlichen Verkehrsmittel. Der PlusEins-Bonus ist eine Ermäßigung für jeweils eine Person, welche im selben Haushalt mit BesitzerInnen eines KlimaTickets Tirol lebt. Dieses Jahresticket kostet mit dem Bonus nur noch 363,70 Euro und bietet damit eine Reduktion von rund 30 Prozent im Vergleich zum Vollpreis.

Gut fürs Klima, gut fürs Börserl

„Der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr wirkt sich nicht nur positiv auf das Klima aus, sondern auch auf die

eigenen Ausgaben für Mobilität. Wer mit den Öffis statt mit dem Auto pendelt, kann beispielsweise auf den Strecken Innsbruck-Schwarz oder Innsbruck-Imst mehr als 1.000 Euro bzw. über 2.700 Euro im Jahr sparen“, erläutert LHStvⁱⁿ Felipe. Neben dem preislichen Vorteil gegenüber Autofahrten entfallen zudem die Parkplatzsuche, Parkgebühren oder zusätzliche Kosten für Versicherung oder Service. Tirol verzeichnet nach einem kurzen coronabedingten Fahrgastrückgang wieder deutlich steigende Fahrgastzahlen und hat daher bereits beim Fahrplanwechsel im vergangenen Dezember, mit der historisch umfangreichsten Erweiterung im Tiroler Schienennetz, reagiert. Insgesamt 780.000 Zugkilometer werden seitdem für die Öffi-

NutzerInnen zusätzlich angeboten. „21 Prozent der Haushalte in Tirol besitzen mittlerweile kein Auto mehr. Das ist nach Wien der zweithöchste Wert in Österreich. Wir wollen aber noch mehr Menschen von den Vorteilen des öffentlichen Verkehrs überzeugen, denn der ist nicht nur gut fürs Klima, sondern auch gut für das eigene Geldbörsel!“ ist LHStvⁱⁿ Felipe überzeugt. ■

Clemens Rosner

Auto und Öffis im Vergleich - so viel können Sie sparen

Strecke Schwaz – Innsbruck (Hin- und Rückweg: 58 Kilometer)

Spritverbrauch: 855 Liter bei 1,80 Euro = 1.540 Euro*

KlimaTicket Tirol: 520 Euro

Jährliche Ersparnis: 1.020 Euro

Strecke Imst – Innsbruck (Hin- und Rückweg: 124 Kilometer)

Spritverbrauch: 1.830 Liter bei 1,80 Euro = 3.290 Euro*

KlimaTicket Tirol: 520 Euro

Jährliche Ersparnis: 2.770 Euro

* Berechnet für 220 Arbeitstage, Verbrauch 6,7 Liter auf 100 km – ohne Zusatzkosten wie Versicherung, Service, Reparatur, Garagenmiete, Parkgebühren etc. (Quelle: VCÖ)

DoppelPlus-Beratung bringt doppelten Nutzen

In Tirol gelten 10.000 Haushalte als energiearm, sie können die monatlichen Kosten für Strom und Heizung kaum stemmen. Die Stromkosten eines energiearmen Haushaltes liegen deutlich über jenen eines Durchschnittshaushaltes.

Der Grund dafür ist, dass fast die Hälfte der energiearmen Haushalte Gebäude mit einem deutlichen Sanierungsbedarf sind. Um hier zielgerichtet zu unterstützen, bedarf es eines vielschichtigen Angebots. Ansonsten bedeuten die Folgen oftmals soziale Ausgrenzung, Schwierigkeiten bei der Deckung des Grundbedarfes sowie Auswirkungen auf die Gesundheit.

Mindestsicherung, Heizkostenzuschuss, Stromhärtefonds oder das „Netzwerk-Tirol hilft“ leisten dabei Akuthilfe, daneben ist aber auch Information und Beratung notwendig.

Bei der Initiative DoppelPlus beraten und unterstützen ExpertInnen und Ehrenamtliche, wie die Energiekosten im eigenen Haushalt einfach und kurzfristig gesenkt werden können. So kann ein durchschnittlicher Haushalt nach einer Beratung rund 210 Euro im Jahr einsparen. Allein dieses Einsparungspotenzial würde für Tirol jährlich 630 Tonnen weniger CO₂ bedeuten und damit neben der Kostenersparnis für die Haushalte auch dem Klima gut-

tun. LHStvⁱⁿ Felipe: „Mit der Initiative DoppelPlus erreichen wir einen doppelten Nutzen: man spart Geld und leistet zugleich einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Die konkreten Tipps und Informationen für Menschen in einkommensschwachen Haushalten sollen einfach und niederschwellig helfen, damit sie nicht weiter in die Energiearmut abrutschen.“

In den vergangenen fünf Jahren wurden bereits an die 1.000 Beratungen in Tirol durchgeführt. In den Gesprächen geht es nicht einzig um die Vermittlung des direkten Einsparungspotenzials beim Energieverbrauch, sondern auch um

Einsparungsmöglichkeiten durch ein geändertes Mobilitätsverhalten oder den Mehrwert einer Umstellung auf regionale und frische Produkte. „DoppelPlus ist ein Erfolgsprojekt, das einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der in der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie festgelegten Ziele leistet und besonders in Zeiten von hohen Energiepreisen Menschen beim Sparen unterstützt“, sagt Klimaschutzreferentin Felipe.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.doppelplus.tirol/de/home ■

Clemens Rosner



Ein doppeltes Plus für energiearme Haushalte: Die Energie- und Klimacoaches geben Tipps für energie- und kostensparendes Wohnen.

50 Jahre ARGE ALP – Grund zum Feiern und Bilanz ziehen



Im Jahr 1972 fand in Mösern in Tirol auf Initiative von Landeshauptmann a.D. Eduard Wallnöfer die Gründungssitzung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer statt.

Der ARGE ALP gehören seitdem zehn Länder, Provinzen, Regionen und Kantone der Staaten Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz an. Ihr oberstes Organ ist die Konferenz der Regierungschefs, wobei die Präsidentschaft jährlich zwischen den einzelnen Mitgliedsländern wechselt. 2022 hat Tirol den Vorsitz inne. Unter dem Motto „Klima.Zukunft.Lebensraum“ stehen Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Fokus.

Die ARGE ALP hat sich zum Ziel gesetzt, durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Anliegen auf kulturellem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Gebiet voranzutreiben. Zudem sollen das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum vertieft, die Kontakte gefördert und die Stellung der Regionen in der EU gestärkt werden, um einen wertvollen Beitrag zur Zusammenarbeit in Europa leisten zu können.

ARGE ALP-Fest in Landeck

Die ARGE ALP feiert ihren 50. Geburtstag: Am Samstag, den 25. Juni 2022, holen das Land Tirol und die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino bereits am

ARGE ALP

Gründung: 12. Oktober 1972

Mitglieder: Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Bayern, Graubünden, St. Gallen, Tessin, Südtirol, Trentino, Lombardei

Bevölkerung gesamt: 26 Millionen

Fläche gesamt: 142.366 km²

www.argealp.org



50 Jahre ARGE ALP: Ein Jubiläum, das am 25. Juni 2022 in Landeck gebührend gefeiert werden soll.

Nachmittag Projekte und Initiativen der ARGE ALP auf die Hauptbühne des Stadtfestes in Landeck. Mit Beiträgen aus allen zehn Regionen können sich BesucherInnen auf eine kleine Reise durch die Alpenländer begeben. Kulinarische Schmankerln sorgen für den „Reiseproviant“, während musikalische Highlights Stimmung machen. Auch für die Jüngsten wird ein unterhaltsames Programm geboten.

50 nachhaltige Projekte auf der ARGE ALP-Klimaschutzkarte

Klimaschutz und Nachhaltigkeit stehen im Fokus der diesjährigen Tiroler ARGE ALP-Präsidentschaft. Anhand einer Klimaschutzkarte unter www.argealp.org/de/klimaschutzkarte wird die Vielzahl spannender Projekte im Alpenraum anschaulich dargestellt, die allesamt dazu beitragen, den europäischen Green



Deal umzusetzen. Beispielhaft dafür sind innovative Projekte und Strategien zur Nutzung von grünem Wasserstoff in Industrie und Verkehr. Auf der Karte sind neben Großprojekten auch zahlreiche kleinere Initiativen von Start-ups und Grassroots-Gruppen zu finden.

ARGE ALP-Klimaschutzpreis:

Insgesamt 34.000 Euro zu gewinnen

Auch beim diesjährigen ARGE ALP-Preis spielt das Thema Klimaschutz die Hauptrolle. Insgesamt 34.000 Euro werden für innovative Umweltschutzprojekte ausgeschüttet. Die Einreichfrist läuft bis 15. Juni 2022.

Ziel ist es, herausragende und für den Klimaschutz zukunftsweisende Großprojekte, Start-ups sowie Grassroots-Projekte in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaschutz publik zu machen. Informationen zur Bewerbung unter www.argealp.org.

Elisabeth Huldshiner

Die Tiroler Landeszeitung verlost 70 SPAR-Gutscheinkarten im Wert von je 50 Euro!

Beste Tiroler Qualität bekommt man täglich erntefrisch vom Feld bei SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR. Hier gibt es jetzt frische Blattsalate, Radieschen, Porree und Jungzwiebel – ein absoluter Frischegewinn.

Als Tiroler Traditionsunternehmen ist SPAR die Zusammenarbeit mit der regionalen Landwirtschaft ein großes Anliegen. Ab sofort sind erntefrische Produkte wie Salate, Karotten, Porree, Radieschen, Kohlrabi, Knollensellerie, Chinakohl, Kraut, Jungzwiebel und Erdbeeren aus Tirol wieder in den SPAR-Supermärkten erhältlich.

„Unsere Bauern produzieren Lebensmittel in bester Qualität. Die Familie Norz aus Thaur zählt seit vielen Jahren zu unseren treuen Lieferanten. Über diese Partnerschaft freuen wir uns sehr“, erklärt SPAR-Geschäftsführerin Patricia Sepetavc. „Unser Gemüse wird vollreif geerntet und hat keine langen Transportwege. Diesen Unterschied schmeckt man“, weiß Josef Norz, diplomierter Landwirtschaftsmeister, vom Schotthof. Seit 400 Jahren wird dort bereits Landwirtschaft betrieben. Der Schotthof ist einer von 154 Tiroler Produzenten, die für SPAR über 2.400 regionale Produkte liefern.

Die Tiroler Landeszeitung verlost unter den LeserInnen 70 SPAR-Gutscheinwertkarten zu je 50 Euro. Wer nebenstehenden Kupon richtig ausgefüllt an die Tiroler Landeszeitung schickt, nimmt am Gewinnspiel teil. ■

Rainer Gerzabek



Theresa und Josef Norz mit ihren Kindern Viktoria, Josef jun. und Patricia betreiben den Schotthof in Thaur und produzieren dort Salate und Gemüse in bester Qualität für SPAR.

Preisausschreiben

Frage 1

Wieviele Euro an Förderungen können über den Heizkosten- und Energiekostenzuschuss maximal bezogen werden?

Frage 2

Wie lautet die Internetadresse des Landes Tirol, auf der man alle Familienförderungen finden kann?

Frage 3

Welche Summe stellt der Landesenergieversorger TIWAG heuer im Rahmen des Klimaschutzpakets für die Erreichung der Energieautonomie 2050 zur Verfügung?

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Postleitzahl: _____ **Ort:** _____

Bitte ausfüllen und Kupon bis 7. Juni 2022 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: SPAR, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



*Bis 15. Juni können innovative Umwelt- und Klimaschutz-Projekte in drei Kategorien – **Großprojekte, Start-Ups und Grassroots** – beim **ARGE ALP-Klimaschutzpreis** eingereicht werden. **Machen auch Sie mit!***

Die ARGE ALP ist ein Zusammenschluss von zehn Alpenländern und wurde vor 50 Jahren in Tirol gegründet. Zur ARGE ALP zählen neben Tirol auch Bayern, Graubünden, Lombardei, Salzburg, St. Gallen, Südtirol, Tessin, Trentino und Vorarlberg. Ziel ist, gemeinsame Herausforderungen

und Anliegen des Alpenraums zu behandeln und in der Gemeinschaft mehr zu bewirken als jede Region für sich alleine. Im heurigen Jahr setzt die ARGE ALP einen Klimaschutz-Schwerpunkt und ruft in diesem Zusammenhang den ARGE ALP-Klimaschutzpreis aus.